



Hat Tägerwilen einen Plan?

In Tägerwilen wird viel gebaut: Beim Bahnhof Dorf entstand ein neues Quartier, im Westen sind Neubauten bezugsbereit, und im Osten entstehen zwischen Bahngleis und Migros 35 neue Wohnungen. Ich wohne erst seit drei Jahren in Tägerwilen, in einem Haus, das es vor fünf Jahren noch gar nicht gab, doch ich beobachte die Bautätigkeit mit zwiespältigen Gefühlen.

In all diesen neuen Häusern werden auch viele Kinder wohnen. Kinder brauchen Infrastruktur. Aus diesen Tatsachen haben sich mir viele Fragen aufgedrängt, die es im Zusammenhang mit dem geplanten KJZ zu überlegen lohnt:

- Sollten KITAS und Spielgruppen nicht dezentral, heisst in den Quartieren geplant werden, um lange Wege für die Kleinen beziehungsweise Taxifahrten zu vermeiden?
- Wird die Oberstufe nicht in absehbarer Zeit an Platzmangel leiden durch steigende Schülerzahlen? Sollte das Areal in unmittelbarer Nähe nicht für deren Erweiterungsbauten reserviert werden?
- Wie würden Gottliebener Kindergärtler sicher nach Tägerwilen gelangen? Wie überqueren sie gefahrfrei die Konstanzerstrasse? Wie soll «Taxi Mama» vermieden werden?
- Wenn eine Tiefgarage die Autos in den Untergrund bringen soll, weshalb werden vor dem geplanten KJZ Parkplätze angeboten? Warum die Parkplätze vor dem Gemeindehaus beibehalten?
- Welchen Zweck sollte das geplante «Gestaltungselement» zwischen Oberstufe und KJZ haben? Hat es einen Nutzen? Oder teilt es nur die Wiese unnötigerweise in zwei kaum nutzbare Stücke?
- Wo sollen die circa 50 Kinder aus zwei Kindergärten und zwei Spielgruppen draussen spielen? Reicht da ein Sandkasten, um den pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden?

Tägerwilen ist mutig in der Zulassung von Wohnbauten. Wäre nicht auch etwas mehr Mut und Weitsicht beim Planen und Verwirklichen von Zweckbauten und Infrastruktur angebracht? Altbauten könnten erweitert, umgenutzt, ersetzt oder abgerissen werden. Verdichtetes Bauen könnte Bodenflächen schonen. Ein ganzheitlicher Plan der Dorfgestaltung auf viele Jahre hinaus könnte einer kurzsichtigen Verstückerung entgegenwirken. Und die Dorfweiese bliebe auf jeden Fall im Dorf.

BRIGITT DREXLER